



Dülmen. Beton ist ein Baustoff, der nicht gerade mit „grünem“ Bauen in Verbindung gebracht wird. „Umso lobenswerter ist das Ziel, Systeme zu entwickeln, um Beton einzusparen und an weiteren Lösungen für eine „grünere“ Baubranche zu forschen“, betonte Dr. Anne Monika Spallek (Bündnis90/Die Grünen) auf ihrer Sommertour beim Besuch bei der B. Lütkenhaus GmbH, dem Hersteller von Betonfertigteilen in Dülmen-Börnste.

Nachhaltigkeit bedeutet für die Firma Lütkenhaus neben der Frage nach der Umweltfreundlichkeit auch eine gesicherte Unternehmensnachfolge, Verantwortung für alle Mitarbeitenden sowie eine stabile Wirtschaftslage des Unternehmens.

Fünf Jahre haben sie anvisiert, um eine sichere Betriebsübergabe – vom

Vater an die Tochter Pia Lütkenhaus - auf solide Beine zu stellen. Seit 1993 ist Ulrich Lütkenhaus als Geschäftsführender Gesellschafter des gleichnamigen Unternehmens, welches Betonfertigteile, wie Decken, Wände, Balkone und Treppen produziert. Sein Vater Bernhard übernahm bereits von seinem Vater das Bauunternehmen und machte sich 1964 als Vorreiter in Fertigbeton-Deckenelementen einen guten Namen. Ulrich Lütkenhaus führte in der dritten Generation, die Robotertechnik ein, ließ Produktionsverfahren automatisieren und ein Hochregallager bauen. Firma Lütkenhaus beschäftigt heute 150 Mitarbeiter, wovon 35 in der Verwaltung angestellt sind. Ausgebildet werden hier Industriekaufleute, IT-Systemadministratoren, Lagerlogistiker, Betonbauer und Betriebstechniker.

Dass die Baubranche sehr wohl für Frauen von Interesse sein kann, stellt Tochter Pia Lütkenhaus und Ur-Enkelin des Firmengründers, gerne unter Beweis. Seit 2020 arbeitet die Wirtschafts-Ingenieurin im Bauwesen im Betrieb und fokussiert dabei vor allem die Themen der Zukunft wie innovatives Bauen und Nachhaltigkeit. „Wir wollen unseren CO₂-Fußabdruck senken und grüner werden, deshalb müssen wir unsere Zementrezepturen weiterentwickeln und anpassen. Zudem entwickeln wir aktuell Systeme, welche eine deutliche Reduktion von Beton ermöglichen. In Kombination mit recycelter Gesteinskörnung, ein wichtiger Schritt,“ erklärt die 33-jährige Firmennachfolgerin. „Damit das gelingt, arbeiten wir mit der RWTH Aachen und FH Münster zusammen.“

Fast jeder Quadratmeter Dachfläche auf dem Betriebsgelände ist mit Photovoltaikanlagen belegt. Der Strom für die Produktion ist also zu 40 Prozent „hausgemacht“.

Die Jungunternehmerin und die Bundestagsabgeordnete waren sich einig darin, dass moderne Häuser so geplant und konstruiert werden müssen, dass eine einfache Umnutzbarkeit jederzeit möglich ist. „Wir müssen uns mehr einem effektiven Modulbau z.B. mit CO2 reduzierten Betonfertigteilen widmen, um Gebäude sehr schnell und somit kostengünstig zu bauen, ohne jedoch den Fokus auf eine umweltfreundlichere Baubranche zu verlieren. Für einen energieeffizienten Gebäudebetrieb sind zum Beispiel unsere Thermowände, die Klimadecke, aber auch einige sich noch in der Entwicklung befindlichen Produkte hervorragend geeignet“, erklärte Pia Lütkenhaus. Derzeit produziert die B. Lütkenhaus GmbH pro Jahr etwa 100.000 Kubikmeter Beton, mit 35.000 Tonnen CO2-reduzierten Zement und 20.000 Tonnen recycelten Stahl. Hieraus entstehen jedes Jahr etwa 750.000 Quadratmeter Decken, 250.000 Doppelwand und 1.250 Treppen. Der Umsatz liegt jährlich zwischen 49 und 50 Millionen Euro.

Der Seniorchef machte zudem deutlich, dass der Bürokratieaufbau – um nur ein Stichwort zu nennen: Lieferketten-Sorgfaltsgesetz – Unternehmen wie seinem, die Effektivitätssteigerung deutlich erschwert. Diese Thematik war der Bundestagsabgeordneten nicht unbekannt. Es heißt, dass 30 Prozent der der auf Digitalisierung beruhenden Effizienzsteigerung durch Bürokratieaufbau wieder relativiert werde. „Dieses Problem haben wir geerbt und wurde nicht von der Ampelkoalition verursacht“, ließ Dr. Spallek durchblicken und versicherte: „Wir arbeiten dran!“